

Solinger Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M. 75 S., auf allen R. Postanstalten 2 M. — Einrückungsgebühr für eine einseitige Zeile oder deren Raum 10 S. — Druck und Verlag von W. Pfeiffer in Solingen. Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen.

Früher unter dem Titel:
Solinger Volksblatt.

Expedition in Solingen, Kaiserstraße 140:
ferner nehmen Bestellungen auf die „Solinger Zeitung“ sowie Anzeigen an:
in Gräfrath Ernst Reiber; in Hückesheim Robert Schöber, Neuenhof; in Dillig
Germann Schöndörfer, Düsselroderstr. 42; in Wald Paul Siederer, Kaiserstr. 49.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. März 1894.

Der Reichstag nahm nach längerer Beratung, an welcher sich die Abg. Richter, Paasche, Kardorff, sowie Staatssekretär v. Posadowsky beteiligten, den Antrag der Budget-Kommission an, die Einnahmen aus der Zuckersteuer um 5 Millionen höher in Anschlag zu bringen, als im Etat gelassen ist. Der Antrag der Budget-Kommission betr. die einmalige Bewilligung von 4 Mill. Mark zur Errichtung eines Reiter-Statues Kaiser Wilhelm I. in Berlin und die erste Rate von 1,100,000 M., wurde nach längerer Erörterung angenommen. Graf zu Limburg-Sturum (kons.) erklärte in seinem Bericht über die Entschlüsse der Kommission, daß man der Bitte gegen den hochseligen Kaiser nicht durch ungenügende Bewilligung von Mitteln, sondern durch eine einfache, dem Sinne des hohen Entschlusses entsprechende Ausgestaltung gerecht werden zu können geglaubt und deshalb nur 4 anstatt 7 Mill. bewilligt habe. Graf v. Stumm (Reichsp.) hält auch bei der jetzigen ungünstigen Finanzlage die Grenze von 4 Mill. für das Denkmal des großen Kaisers Wilhelm I. gering; seine Partei sehe den heutigen Entschluß nicht als bindend für alle Zeiten an. Gegenüber den Ausführungen des Abg. Singer (Socdem.), der sich grundsätzlich ablehnend verhält gegen Denkmalsforderungen, welcher Art, erklärte Abg. Lieber (Chr.), er hätte lieber keine Erröterung der Frage gewünscht, aber jetzt müsse auch das Centrum das Wort ergreifen. Singers Ausführungen bewiesen, eine wie tiefe Luft das übrige Haus von der äußersten Linken trenne. (Zustimmung.) In weiten Kreisen werde das Klärung wirken. Lieber betonte, daß das Andenken des Kaisers den Anlaß gegeben habe zu einem solchen sozial-demokratischen Verstoß, gegen welchen man mit allem Nachdruck Verwahrung einlegen müsse. Das Centrum bewilligte einstimmig die 4 Millionen und glaube damit seine Verpflichtungen in ausreichendem Maße eingelöst zu haben. Staatssekretär v. Bötticher erklärte zu dem Antrag der Budget-Kommission betr. das Kaiser-Wilhelm-Denkmal, er könne keine bestimmte Erklärung abgeben, daß die Regierung dem Kommissions-Antrage zustimmen würde; er halte dies aber nicht für ausgeschlossen. Nach längerer Debatte wurde der Antrag der Budget-Kommission angenommen. Dagegen stimmten nur die Freisinnigen, die Süddeutsche Volkspartei und die Sozial-Demokraten. Im weiteren Verlauf der Debatte wurde die Forderung für den Kaiser-Friedrich-Statue mit 157 gegen 127 Stimmen abgelehnt. Der Rest der zweiten Etatsberatung wurde nach unerheblicher Debatte erledigt. Es folgte dritte Beratung der Vorlage über den Identitäts-Nachweis. Zu der Vorlage betr. Aufhebung des Identitäts-Nachweises ist ein Antrag Bennigsen (nat.-lib.) (als Kompromiß-Antrag der National-Liberalen, Conservativen und des Centrums) eingegangen, die Verwendung der Einfuhrsteine als Zollquittungen für die Einfuhr auch anderer Waren nicht generell für zulässig zu erklären, sondern eventuell durch Vorschriften des Bundesrates festzusetzen. Nach einer längeren Auseinandersetzung zwischen den Vertretern der Regierung und verschiedenen Abgeordneten begründete in der Specialdebatte Abg. Bennigsen seinen Antrag. Abg. Richter schloß sich ihm an. Graf Posadowsky erklärte, der Bundesrat werde gegen den Mißbrauch der Transittage die nötigen Maßregeln treffen. Der Antrag Bennigsen wurde mit großer Mehrheit angenommen, ebenso der Rest der Vorlage. In der Gesamtabstimmung wurde alsdann das ganze Gesetz angenommen, ebenso die Resolution Postkammer nach kurzen Erörterungen. Morgen dritte Etatsberatung.

Preussischer Landtag.

Berlin, 14. März.

(Abgeordnetenhaus.) Der Bericht der Budget-Kommission über die Verwendung des Dispositionsfonds des Extra-Ordinariums und über den Eisenbahn-Etat 1892/93 wurde ohne Beratung durch Kenntnisnahme erledigt. In zweiter Beratung wurden die Gesetzentwürfe betr. die Errichtung eines Amtsgerichts in Ronsdorf, sowie das Aufgebot der Lehrer an nichtstaatlichen Mittelschulen angenommen, ferner eine Resolution betr. die einheitliche Regelung der

Pensions- und Renten-Verhältnisse an nichtstaatlichen höheren Lehranstalten. Die Vergütungs-Novelle wurde in zweiter Lesung entsprechend dem Kommissions-Antrage unverändert angenommen. Es folgten Petitionen. Die Petition der Gerichtsdienner von Köln wegen etatsmäßiger Anstellung wird durch Uebergehung zur Tagesordnung erledigt, die Petition des Oberlehrers Frenzel in Mörs um Vollanrechnung der Dienstjahre bei der Gehaltsfestsetzung wird der Regierung zur Erwägung überwiesen. Es folgten noch eine Reihe Petitionen. Morgen: Sekundarbahngesetz und weitere Petitionen.

Deutschland.

Der Kaiser unterhielt sich beim Frühstück bei dem Freiherrn v. Stumm im Hotel Kaiserhof mit seiner Umgebung auf das lebhafteste. Einen Theil der Unterhaltung bildeten die Socialdemokraten, über deren Stellung im öffentlichen Leben der Kaiser sich erzählte; auch die Bürgerpartei wurde berührt und über die Ueber der gegenwärtigen Strömung gegen die Regierung gesprochen. Mit dem Minister v. Boetticher unterhielt sich der Monarch längere Zeit über die Arten der Paraden und ließ sich von diesem aus dessen Erinnerungen über die Paraden unter König Friedrich Wilhelm IV. und über die früheren sogenannten Kirchenparaden unter den Königen erzählen.

Die deutsche Kaiserin ließ in ihrem Park in Abbazia die Schranken, die dem Publikum den Eintritt zu einem Theil der Promenade verwehren sollten, entfernen und bat, sie wie alle anderen Kurgäste zu betrachten. Das Publikum ergötzt sich im Park, bewundert die kaiserlichen Kinder, die am Meeresufer spielen, wer am besten Kieselsteine ins Meer schleudern kann. Die Kinder haben die Zuneigung des Publikums im Sturm erobert.

Der „Polit. Korresp.“ wird aus Rom gemeldet, der Papst habe gegenüber einer hervorragenden Persönlichkeit seine lebhafteste Befriedigung ausgesprochen über die Annäherung zwischen Deutschland und Rußland, welche eine weitere Befestigung des europäischen Friedens bedeute.

Geheimrath Rupp soll im Privatgespräch erklärt haben, es sei möglich, daß ein Anderer als Prof. Dr. Schönmayer ihm damals die angebliche Äußerung des Fürsten Bismarck: „Eine Ablehnung des russischen Handelsvertrages werde uns den Krieg mit Rußland bringen.“ mitgeteilt habe.

Den Morgenblättern zufolge ist der vielbesprochene Verbundpreis nunmehr einem süddeutschen Gelehrten, der ein Werk über die Zeit von 1648—1740 geschrieben, zuerkannt worden. Der „Voss. Zig.“ zufolge ist die Prof. Dr. Erdmannsdörffer in Heidelberg und das erwähnte Werk sein Buch über die deutsche Geschichte vom welfischen Frieden bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen.

Zu der durch die Blätter gehenden Mitteilung, daß bei der bevorstehenden Umgestaltung der preussischen Staatsbahn-Verwaltung 8—900 Oberbeamte überflüssig werden sollen, macht die „Tagl. Rdsch.“ darauf aufmerksam, daß diese Angabe wohl auf einem Irrthum beruhen dürfte, da bei der genannten Verwaltung im Ganzen überhaupt nur 930 etatsmäßige und etwa 650 diätarische Oberbeamte (ohne die in den Ministerien) beschäftigt sind.

Die von der wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstags vorgeschlagene Novelle des Margarine-Gesetz von 1887 verlangt, daß in Hotels, Gastwirtschaften, Konditoreien und Bäckereien, welche zur Zubereitung der Speisen und Backwaren Margarine verwenden, an in die Augen fallenden Stellen die deutliche, nicht verwischbare Aufschrift: „Die Speisen (Backwaren) sind mit Margarine zubereitet“ angebracht werde. Zur Herstellung von Margarine und überhaupt zur Nachahmung von Milchzeugnissen

soll Milch oder ein Produkt der Milch nicht verwendet werden dürfen. Margarine soll nicht durch Fäßen das äußere Ansehen von Naturbutter erhalten dürfen. Die Margarinefabriken sollen einer sanitären Ueberwachung unterliegen. Der Verkauf und die Aufbewahrung von Margarine soll nicht in solchen Geschäftsräumen stattfinden dürfen, wo gleichzeitig Naturbutter verkauft wird. Die Novelle soll am 1. Oktober 1894 in Kraft treten.

Die bairische Abgeordnetenkammer nahm in erster Lesung den Gesetzentwurf betreffend Strafbestimmungen für Zuwiderhandlungen gegen Bestimmungen über den Brieftaubenverkehr an. Gegenüber dem Wunsche nach einer einschränkenden Fassung des Entwurfs, damit der inländische Brieftaubenverkehr nicht gestört werde, erwiderte der Minister Feilich, der Zweck sei nur, den ausländischen Brieftaubenverkehr zu beaufsichtigen. Eine allgemeine Fassung mußte gewählt werden, um die Umgehung des Gesetzes zu vermeiden. Im württembergischen Bayern wurde unlängst verurteilt, 5000 ausländische Brieftauben aufhängen zu lassen, was zunächst den Gesetzentwurf veranlaßte.

Die Angelegenheiten der Landesvermessung sollen künftig von dem Generalstabe versehen werden. Zu diesem Behuf ist im Etat für 1894/95 die Stelle eines vierten Deputationsmeisters neu vorgesehen. Derselbe soll, wie es heißt, der General v. Müllers-Buchberg übertragen werden, der dann zugleich Chef der Landesvermessung werden würde.

Der Landes-Ausschuß von Elsaß-Lothringen genehmigte den Bau einer festen Rheinbrücke zwischen Straßburg und Kehl, welche einen Kostenaufwand von 1760000 Mark fordert, unter der Bedingung, daß die Interessenten einen Beitrag von 500000 M. leisten und Baden die Hälfte des Restes trägt.

Bei den Kaisermanövern sollen diesmal, der „Danz. Stg.“ zufolge, von den beiden operirenden Korps Kriegsmärsche im großen Stil durchgeführt werden, um die Truppen auch in dieser Hinsicht auf ihre Leistungsfähigkeit zu prüfen. Auch wird man hierbei zum ersten Mal in großem Maßstabe die Probe auf die neue Gepäcks-erleichterung machen. Im Uebrigen wird bei diesen groß angelegten Kriegsmärschen die Rücksicht auf die Gefechtsbereitschaft der Truppen in den Vordergrund treten.

Gegen den Verleger des Kladderadatsch, Hofmann, der als Offizier der Marine ist, wurde nach der Staatsbürgerzeitung ein ehrengerichtliches Verfahren eingeleitet.

Der sozialdemokratische „Tagewacht“ zufolge ist eine Anzahl junger Kaufleute in Stuttgart damit beschäftigt, hier einen sozialistischen kaufmännischen Verein zu gründen. Solch ein Vorgang kann nur dazu anspornen, für die Bekämpfung derjenigen großen kaufmännischen Verbände, wie z. B. des Hamburger Kaufm. Vereins von 1858 einzutreten, die es sich zur Aufgabe gestellt haben, durch ein großartig organisiertes Stellenvermittlungssystem, durch kapitalistische Versicherungs-, Pensions- und Unterstützungsgesellschaften für die vielfachen wirtschaftlichen und sozialen Mißstände der Handlungsgehilfen die denkbar wirksamste Abhilfe zu bringen.

In Berlin beginnen die sozialdemokratischen Arbeiterorganisationen sich über die Kaiserfeier schlüssig zu machen. Die Buchdrucker, Buchbinder und die im graphischen Gewerbe beschäftigten Hilfsarbeiter hielten, wie die „Frl. Z.“ berichtet, am Sonntag eine Versammlung zu diesem Zweck ab. Sie beschloßen mit großer Mehrheit, den ersten Mai nicht durch Arbeitsruhe zu feiern, sondern nur für Arbeitslose und solche, die sich ohne persönlichen Nachtheil frei machen können, am Vormittag des ersten Mai eine Versammlung abzuhalten, um Stimmung für den Achtundtag u. s. w. zu machen. Im Ubrigen wird die Betheiligung an den Abendfestlichkeiten der Wahlvereine zur Pflicht gemacht.

Ein Experiment.

Roman von A. v. Gersdorff.

(Fortsetzung.)

452

„Lichte Röthe — eine sehr seltene Erscheinung auf ihrer blauen Stirn — flog darüber hin. Bei Gott, nur als verlobte Braut wollte und durfte sie dies Zimmer verlassen — sonst wäre es die schmachvollste Niederlage ihres Lebens.“ „Darf ich Ihnen nicht zunächst einen kleinen Imbiß anbieten?“ fragte er, rasch die Pausen, diese lange Pause beendend, und erhob sich erleichtert.

„Ja“, stimmte sie eifrig zu, „ein Glas Wein und ein Bröckchen wäre so übel nicht.“ Er ging rasch hinaus, während sie nervös die Handschuhe von ihren bebenden Händen streifte, als gedachte sie, ewig hier zu bleiben. Nach einigen Minuten trat er wieder ein und blieb doch einen Augenblick etwas erstaunt an der Thür stehen. Der schöne Besuch lehnte an seinem Schreibtisch und blühte ungeniert in den offenen Brief Cornilsons, der dort lag — als sei es ihr Recht, seine Briefe zu lesen. Zum Glück schien sie das Blatt noch nicht gewendet zu haben. Mit der kalten Sicherheit, die ihm in entscheidenden Momenten eigen, legte er die Hand auf den Brief und nahm ihn an sich. „Das ist nichts für Sie!“ sagte er freundlich und steckte das Papier gelassen in die Brusttasche.

Sie blühte ihn erstaunt an, aber der Blick ging an seinen gesenkten Lidern verloren. Mit zusammengepreßten Lippen setzte sie sich wieder. „Wollen Sie mir nicht ungefähr erzählen, was der Professor von unserm gemeinsamen Schützling schreibt? Mich interessiert die kleine Person!“ sagte sie gütig.

Er zögerte einen Moment. Dann nahm er den Brief heraus und las ihn vor bis auf die Zeilen der vierten Seite, in denen der alte Freund ihm empfahl, die stolze Braut zu heirathen. Er schloß mit den Worten Cornilsons: „Sie würde Dich nicht nehmen. Das kannst Du Dir wohl selber sagen.“

Über das Gesehene waren seltene Lächeln und Schatten geschwunden. Sie lauschte gespannt, und ihr Auge hing wie gebannt an Rurks unbeweglichen Zügen. Er wußte dies. Ihre Selbstbeherrschung kam immer mehr ins Schwanken. Sie hatte wieder jenen Ausdruck im Auge, den er aus ihrer entwandenen Brautzeit so gut kannte, den sie zum erstenmale neulich wieder gezeigt, als sie ihm lachend gerathen, sich doch sein freundliches Gesicht oben bei Lusen zu holen. „Abendarten!“ sagte sie achselzuckend.

„Sie glauben?“ „Natürlich. Unbegreifliche Ideen des guten, unerfahrenen Greises, der in den ersten Ausbrüchen verletzter Eitelkeit einen unbedingten Mädchenstolz sieht!“

„Sie können recht haben,“ war die Antwort, in welcher eine seltsame Betonung lag.

Ihre Augen begegneten sich. „Und wenn ich recht hätte —“ „Dann könnte das arme Kind vielleicht noch gerettet werden,“ gab er mit halbem Lächeln zu.

„Welch tragische Waise,“ gab sie ebenfalls lächelnd zurück. „Von der Fleischheit und ähnlichen Jugendkrankheiten wird man gewöhnlich errettet.“

„Wissen Sie, Baronin, daß wir leithin über den Ernst meiner Verantwortlichkeit und Verpflichtung gegen mein unglückliches Experiment derselben ernsten, oder wenn Sie wollen, tragischen Auffassung waren?“

„Ich weiß. Aber — ich bitte Sie — die hysterische Kleine fängt an, sich in einer etwas unbescheidenen Weise uns aufzubringen!“ Wie unruhig ihre Hände spielten! Wie ihre Augen hin und her blickten — nicht im Stande, sich ruhig auf einen Punkt zu richten. Sie wußte, daß sie Dinge sprach, gegen die ihre Klugheit und ihre Gutmüthigkeit sich sträubten, aber wenn sie aufgeregt war, konnte sie ihre Zunge nicht meistern, und wenn es ihr Leben gegolten hätte.

„Uns aufgebrängt?“ fragte er erstaunt. „Mir scheint, daß sie vielmehr das Ggentheil that durch ihre Flucht zu Cornilsons!“ „Als wenn sie nicht gewußt hätte, welchen Effekt dieses geheimnißvolle Verschwinden machen würde!“ Lehnen Sie sich die Frauen kennen!“ sagte sie spöttisch, zum zehntenmale ihre Handschuhe an- und ausziehend. In diesem Moment erschien Wamsell, hochachtungsvoll und demüthig lächelnd, im „guten“ Kleide, mit neuer, gestärkter Haube, und brachte höchst eigenhändig der gnädigen Frau Baronin den Imbiß.

Zwischen den beiden sonst in allem so unendlich Verschiedenen herrschte vielleicht gerade deshalb eine gewisse Sympathie. So gern wie sich die eine anbeten und verehren ließ, so bereitwillig sank der servile Geist der andern vor der stolzen, glänzenden Weltkugel auf die Knie. Ja, das war eine echte „Herrschaft“, wie Wamsell sie auf Erden als berechtigt anerkannte. Wenn man sich da demüthigte und gehorchte und ein freundliches Wort für eine hohe Gnade erkannte, dann war das in der Ordnung. Das wußte nicht ihr zu. Wie geht's, liebe Wamsell? „Zimmer frisch und rüstig“ fragte sie freundlich.

„Frau Baronin sind zu gnädig. Frau Baronin sehen prächtig aus — die Landluft bekommt Frau Baronin.“

Das Wort Baronin konnte sie gar nicht oft genug hauchen, und sie erforderte dabei jedesmal in lächelnder Ergebenheit. Das wußte sie nun ihrerseits nur in der Ordnung.

„Einen wahren Schok haben Sie da, lieber Rurt,“ meinte sie, als sich Wamsell achtungsvoll zurückgezogen hatte, froh, endlich von dem Thema, das sie so schlecht zu behandeln verstand, abgekommen zu sein.

„Schon möglich,“ gab er zurück, „indessen, ich könnte ihn missen, man hat eben manchmal einen Schok, den man nicht zu würdigen weiß.“

Im nächsten Moment fühlte er schon, daß er da etwas sehr Bedenkliches gesagt hatte. Er schwieg und biß sich auf die Lippen. Auch sie schwieg. Ihr Herz hob sich leichter, freier. Ihre Züge glätteten sich. Mit dem gewöhnlichen, schönen Blick richteten sich ihre Augen auf sein gesenktes Gesicht. „Wissen Sie auch, weshalb ich heute zu Ihnen komme?“

„Nein,“ sagte er naiv.

„Erstens, weil Sie seit vielen Tagen nicht bei mir vorsprachen, und wir uns in Erregtheit und Gereiztheit getrennt hatten — wobei ich im Unrecht war —“

„Bitte, Baronin! Das war ja von keiner Bedeutung,“ sagte er verlegen.

„D!“ Sie preßte die Lippen zusammen.

„Ich habe gar nicht mehr daran gedacht.“

„Sie beugte sich vor. Wußte er denn nicht, was er sprach?“

„Run denn — zum Schluß!“

„Zweitens aber wollte ich Ihnen doch gern Lebenswohl sagen.“

„Ich gehe in den nächsten Tagen nach Italien.“

Verloren! Kein Schreck, keine Ueberraschung in seinem Gesicht. In dem Blick seiner sonderbaren Augen, in dem feinen Lächeln lag etwas, das sie recht wohl erkannte: ruhige Dankbarkeit. — Verloren! Sie erhob sich langsam. Vor der Thatfache, vor dem Unabwendbaren stand sie wieder als die vornehme Frau, gelassen, voll Selbstbeherrschung. Auch er hatte sich erhoben. Beide schwiegen.

Der Blick der Frau haftete am Boden. Ueber seine Lippen glitt etwas, was er vielleicht nicht hätte sagen sollen — nicht hätte sagen dürfen: „Verzeihen Sie mir und leben Sie wohl!“

Sie reichte ihm die Hand. „Werden Sie glücklich,“ sagte sie tonlos und ging stolz und ruhig hinaus aus diesem Zimmer, das sie geglaubt hatte, nur als Braut verlassen zu dürfen. Es war anders gekommen. Sie hatte ihr Schicksal begriffen. In der Flurhalle machte sich Wamsell am Silberschrank zu thun. Sie verneigte sich, was Frau Baronin übersehen.

Und in ihrer braven Seele fand nun felsenfest ein Entschluß: „Wann Frau Baronin nicht zu mir kommt, gehe ich zu Frau Baronin!“ (Fortsetzung folgt.)

Österreich-Ungarn. Der Rücktritt des ersten Bürgermeisters, Stellvertreters Dr. Richter von der Bewerbung um die Bürgermeisterstelle in Wien hängt damit zusammen, daß Richter feinergeit konfessionslos wurde, um mit seiner Gattin, die Jüdin war, eine Noth-Gemeinde eingehen zu können. Richter lehrte kürzlich zur katholischen Religion zurück, seine Ehe ist aber kirchlich nicht eingegnet. Für den Fall seiner Wahl drohte ihm deshalb persönlich eine beleidigende Opposition; überdies galt seine Bestätigung nicht für ganz zweifellos. Die Fortschrittspartei des Wiener Gemeinderathes beschloß, den zweiten Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Gruebl für die Bürgermeisterwahl in Aussicht zu nehmen.

Die Wiener Sozialisten, welche mit der geplanten Wahl-Reform unzufrieden sind, beschloffen, die Kundgebungen zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts fortzusetzen. — Der deutsche Kaiser wird nach einer Nachricht des Wolff'schen Dep.-Büreaus in Wien am Donnerstag auf der Durchreise nach Abbazia durchkommen.

Frankreich. Der Verein der in der Provence lebenden Elsäß-Lothringer richtete ein Dankschreiben an den Deputierten Montfort wegen dessen Antrags, auf den gewöhnlichen Soldaten ein Wiederengagement zu ermöglichen. In dem Schreiben wird behauptet, daß sich jährlich 2000 Elsäß-Lothringer für die Fremden-Legion anwerben ließen, um die man sich nach ihrer Entlassung, wenn sie mittellos geworden, nicht weiter bekümmere. — Die Zahl 2000 dürfte wohl viel zu hoch gegriffen sein; desto aufregender ist aber die hinsichtlich der Entlassenen gemachte Behauptung.

Der Senat in Rom genehmigte den Regierungsentwurf für das neue Militär-Strafgesetzbuch mit 83 gegen 16 Stimmen.

Bulgarien. Die bulgarischen Macedonier haben an Stambulow eine Petition mit 5000 Unterschriften gerichtet, worin sie bitten, die bulgarische Regierung möge dahin wirken, daß die für Macedonien im Artikel 23 des Berliner Vertrages festgesetzten Bestimmungen durchgeführt werden, weil die Lage der macedonischen Bulgaren unerträglich geworden sei.

— Auf der transkaukasischen Bahn sind, der „Frankfurter Stg.“ zufolge, große Mißbräuche mit Passagierverliesen festzustellen worden. Es hat dort ein förmlich organisirtes Bureau bestanden. Die Untersuchung, welche vom Justizministerium energisch geführt wird, nimmt einen großen Umfang an. — Wenn es in Rußland zur öffentlichen Befestigung von Unterleibsleiden kommt, dann müssen diese allerdings schon ganz besonders umfangreicher Natur sein.

Die Vereinigten Staaten. Die Wilsonian Taxbill setzt für viele Werthhölle an Stelle der Maarenzölle, daß das Schöpfung der Vereinigten Staaten von Amerika Ertrübnissen über die Preise im Auslande einziehen muß. Mr. L. M. Montgomery ist zum Sonderagenten in Europa ernannt worden und wird das Einschüßeramt über die Preise auf dem Laufenden erhalten.

Sträflinge. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, hat sich Admiral Salbanga de Gara, nach Admiral de Willos' Verurtheilung Hauptführer der aufständischen Flotte, erboten, unter folgenden Bedingungen zu capituliren: Rückgabe der Forts und Schiffe der Aufständischen in der Bai, sowie Auslieferung der Gefangenen. Der Admiral und seine Offiziere ziehen sich unter dem Schutz der portugiesischen Regierung zurück; den aufständischen Matrosen und Soldaten wird das Leben gewährleistet.

In **Haan** wurde dieser Tage, wie die „Düss. Ztg.“ meldet, ein alter Mann von einem vor einem Wirthshause stehenden Pferde zur Erde geworfen und durch einen Hufschlag auf den Schädel sofort getödtet.

verheirathet und Vater mehrerer bereits erwachsenen Kinder. Als Grund der That ist eine durch langwierige Krankheit hervorgerufene Schwermuth anzusehen. Die Leiche wurde vom Thatsort sofort nach dem Unterbarmen Leichenhause überführt. Vor einiger Zeit berichteten wir, daß ein Kolligänger aus der Gerberstraße seine Koffttau bestohlen hatte und darnach ausgezogen und verhaftet war. Derselbe ist vor einigen Tagen auf Hagfelde im Gebiet im Walde erhängt aufgefunden worden.

Barmen, 14. März. Eine neue Privatpost soll der B. Z. zufolge im Hause große Flurstraße 25 eröffnet werden. Das Pro

— 14. März. Von der Stadtverordneten-Versammlung wurde, wie die „Barm. Ztg.“ meldet, ein Antrag des Herrn Lebeskuß angenommen, wonach die Verwaltung der Gewerbeschule beauftragt wird, eine Vorlage einzubringen, dahingehend, daß vom 1. April 1895 ab die Schulgeldsätze für die höheren Knabenschulen entsprechend der von den Eltern der Schüler zu entrichtenden Einkommensteuer abgestuft werden sollen. — Die geplante Maßnahme basiert entschieden auf einer sehr gesunden Anschauungsweise und verdient vielleicht auch anderwärts in nähere Erwägung gezogen zu werden.

Reitmann, 13. März. Der Herr Oberpräsident hat die von dem Kreistage des hiesigen Kreises gethätigte Wahl des Herrn Bürgermeisters **Koenneke** hieselbst und des Herrn Fabrikanten **Teschke** zu Cronenberg zu Kreisdeputirten auf eine weitere sechsjährige Amtsperiode bestätigt. (Gen.-Anz.)

Ähn. 12. März. Gegen Biersteuer und Gaspreissteigerung fand heute Abend eine vom hiesigen Katholischen Volksverein einberufene, gut besuchte Versammlung statt, in welcher beschlossen wurde, einen Protest gegen diese den mittleren und unteren Klassen abermals neue Opfer zumuthenden Steuerprojekte bei der künftl. Regierung einzulegen und die Bürgerschaft aufzufordern, sich diesem Protest anzuschließen.

— 12. März. Zur Erleichterung und Förderung des geschäftlichen Verkehrs für alle mit dem Lebergewerbe der Rheinlands und Westfalens in Beziehung stehenden Geschäftszweige findet von jetzt ab alle zwei Monate, und zwar jedesmal am zweiten Mittwoch der Monate Januar, März, Mai, Juli, September und November in Köln eine Leberbörse statt.

— 13. März. Von einem tholwärts fahrenden, im Anhange eines Schlyppdampfers befindlichen Segelschiffe fiel gestern ein Rind über Bord und kam nicht mehr zum Vorschein. Es war das einzige Rind dieser bedauernswerthen Schiffsleute.

— 14. März. Am vorigen Samstag wurde im Gürzenich die 13. Jahreshauptversammlung der Ges. f. rheinische Geschichtskunde unter dem Vorsitze des Herrn Archivars Dr. Hanfmann

abgehalten. Sie wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Professors Gothein aus Bonn über die geschichtliche Entwicklung des rheinischen Bergbaus. — Aus dem erstatteten Jahresbericht ist u. A. Folgendes hervorzuheben: Der erste Band der jülich-bergischen Landtagsakten b. findet sich unter der Presse. Die Bearbeitung der rheinischen Urbare, die ältesten rheinischen Urkunden, die Akten der jülich-clevischen Politik Kurbrandenburgs, sowie die ältesten rheinischen Jesuiten-Akten sind bedeutend sorgfältigern. Die Denkmälerstatistik der Rheinprovinz wird eifrig gefördert. Von dem großen Kartenwerke zur Geschichte der Rheinlande ist eine Reihe von Blättern fertig bezw. der Vollenbung nahe.

Bonn, 13. März. Kaiserin Friedrich wird bereits am Freitag, wie der „V. G. A.“ meldet, mit ihrer Mutter, der Königin Viktoria von England, auf Schloß Friedrichshof eintreffen.

— 14. März. Der Erste Staatsanwalt am hiesigen Landgericht Dr. Supertz ist vom 1. April ab in gleicher Amtsbeziehung nach Köln versetzt.

Dies, 13. März. Seit einigen Tagen ist der Kassierer Velde der hiesigen Vorsteherkasse spurlos verschwunden. Genauere Kassirerrevisionen haben jetzt ein Deficit von ca. 50 000 M. ergeben. Wie schlau Velde zu Werke ging, erhellt laut der „Sobl. Ztg.“ daraus, daß er beispielsweise Rollen in der Kasse liegen hatte, die laut Aufschriß 1000 M. in 20 Markstücken enthalten sollten, in Wirklichkeit aber nur 50 Mark in 1-Markstücken enthielten. Der wirkliche Fehlbetrag läßt sich noch nicht ermitteln. Velde ist mutmaßlich in's Ausland entkommen.

Vierfen. 13. März. Ein häßlicher Bubenstreich wurde hier verübt, indem jemand ein in W. Gladbach dienendes Mädchen in seine Familie hier wohnt, benachrichtigte, es möge sofort nach Hause kommen, da großs Unglück geschehen sei; der Vater habe sich der Hals durchgeschnitten, der eine Bruder habe sich in Ver zweiflung über diese That erhängt, der andere ertränkt. Der Dienstherr des vor Sär den dem Wahnsinn nahest. Mädchen ließ, laut der W. Sig., durch die Gladbacher Polizei hier telephonische Aufklärung erbiten, welche natürlich die Grundlosigkeit der Angaben ergab. Hoffentlich gelingt es, den Verüber dieses Unfaus zu ermitteln.

Arsfeld. 12. März. Zu den schlimmsten Auswüchsen des unehrlichen Geschäftsbetriebes, schreibt man der „K. Z.“, gehören die hier leider allzu häufig vorkommenden Verleuge, sich billige Muster durch Verleitung von Angestellten zum Vertrauensbruch zu verschaffen. Auch gräßliche Verleugungen des Fabrikgeheimnisses sind hier in jüngster Zeit vorgekommen. Der „Verein für künftige Interessen“ hat deshalb in einer Eingabe an den Reichstag nochmals die Aufmerksamkeit auf den Mangel einer Strafverschärfung den Verleugern des Fabrik- oder Betriebsgeheimnisses zu lenken.

Wilspe, 10. März. Das Denunziantenthum hatte, wie die „Hag. Ztg.“ milde, hioritz eine eclatante aber wohl verdiente Niederlage erlitten. Ein hiesiger Lehrer wurde von Jahresfrist eines Vergehens gegen § 174 des Strafgesetzbuchs wegen denunciirt. Nach langwierigen Verhandlungen mit der königl. Regierung zu Aensberg und eingehender Untersuchung seitens der Staatsanwaltschaft in Hagen wurde dem Beschuldigten vorgestern die amtliche Mittheilung gemacht, daß „das gegen ihn eingeleitete strafrechtliche Verfahren eingestellt sei“. Die zur Ermittlung und Bestrafung des Denuncianten erforderlichen Schritte sind eingeleitet und haben hoffentlich nachdrücklichen Erfolg.

Dortmund, 13. März. Der theilweise Ausstand der Straßenbahn's Angestellten wurde gestern beendet, nachdem den Ausständigen eine Zulage von 10 M. für den Monatsbewilligt war.

Dochum, 13. März. Ein Bergmann aus Reddinghausen beschuldigte seiner Zeit zwei seiner Kameraden, daß sie Seimruthen gelegt hätten, wofür die beiden dann auch bestraft wurden. Jetzt drehten sie aber den Spieß um und bezichtigten ihren Angeber des ungesetzlichen Gebrauchs von Dynamit. Die Anschuldigung stellte sich als richtig heraus, und die hiesige Strafkammer verurtheilte den Mann zu zwei Jahren Gefängniß. — Ein hiesiger Schieferbedeckergeselle wurde gestern verhaftet, weil er vor einiger Zeit in Münden seinen dortigen Meister ermordet haben soll.

Erwitte, 13. März. Infolge eines Schienenbruchs ist gestern der Mittagspersonenzug der Warstein-Lippstädter Eisenbahn entgleist. Der Zugführer wurde auf die Gasseite geschleudert und erlitt einen Beinbruch. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

Solingen, 15. März.

* — Die diesjährigen Frühjahr's Appells der Bürgermeisterei Solingen finden am 20., 21., 23. und 24. April statt, der Bürgermeisterei Ohligs am 24. und 25. April, der Bürgermeisterei Hückelscheid am 26. April, der Bürgermeisterei Wals am 27. April und der Bürgermeisterei Gräfrath am 28. April. Die Appells für Solingen werden wieder auf dem Felde vor der Schützenburg abgehalten. Alle Mannschaften, bei denen das Fußmaß noch nicht genommen ist, haben mit rein gewaschener

Nach der langen Regenperiode der beiden letzten Monate hat sich das Wetter in den letzten Tagen wenigstens so weit gebessert, daß die Eisenbahnarbeiten der Linie Solingen-Remscheid wieder reger in Angriff genommen werden konnten. Der Abbruch des Tunnels an der Schützen- und Bismardstraße ist bewirkt und mit der Verblendung der Stützmauer neben dem Sauterjung'schen Eigentum ist begonnen. In etwa 3 Wochen wird, wie wir hören, das Wiberlager der Bismardstraßen-Überführung fertig gestellt sein, so daß alsdann die Montage der Eisenkonstruktion bewirkt werden kann. Voraussichtlich wird die Bismardstraße Ende Mai dem Verkehr wieder übergeben werden können. Auch die Brählerstraßen-Überführung, die die stattliche Spannweite von 50 Meter, gleich derjenigen der Mittelförderung des Winckler'schen Thalüberganges aufweist, wird bis dahin in allen ihren Theilen fertig gestellt sein. Zu dem gleichen Zeitpunkt dürften auch die Erdatarbeiten, Aufschüttung des Bahnhofesplanums, Verlegung der Weyerstraße u. d. ihrer Vollenbung entgegen gehen.

Herr Amtsgerichtsekretär Glauch zu Soling-n ist an das Königl. Landgericht in Elberfeld versetzt worden; Nachfolger ist Herr Amtsgerichtsekretär Schulz, z. 3. bei dem Königl. Amtsgericht Lennep. Herr Aktuar Roßes ist von der Ausbülfe-leistung bei dem Grundbuchamt hieselbst vom 1. April ab ent-bunden worden; an Stelle desselben ist Herr Aktuar Kaltwasser aus Bieren an das hiesige Amtsgericht versetzt.

□ Das Musikleben Solingens unterscheidet sich von dem vieler anderen Städte darin, daß sich die ehrwürdige Schwerter- und Klingens-
stadt weniger zur Tummelstätte concertirender Virtuolen eignet als
andere Städte, vielmehr bewegt sich hier das musikalische Treiben in
den Rahmen seit Jahren feststehender musikalischer Veranstaltungen.
Vor allem sind die von der Concertgesellschaft „Drphus“ stattfin-
denden größeren Concerte hervorzuheben. Diesmal vermittelt sie uns
das erhabene Werk: Die Jahreszeiten von J. Haydn. Die Jahres-
zeiten, das ausgezeichnete Oratorium unseres Vaters Haydn, ist bei
jeder Gelegenheit der Aufführung der Gegenstand begeisterter Ovationen.
Das Opus, dem Frühling, Sommer, Herbst und Winter zu Grunde
liegen, gehört zu den dankbarsten Aufgaben einer Concertgesellschaft.
Es fesselt durch kunstvollen Aufbau und Mannigfaltigkeit der Scenen
und wird in der Wirtung durch eine reiche, jedoch nie überladene
Instrumentation gehoben. Eine Reihe der Ehre, sowie die von Be-
geisterung getragenen Sologarthien hält das Interesse der Zuhörer, auch
bis zum letzten Augenblick, in reger Spannung. — Die Sologarthien
liegen in bewährten Händen und so steht uns ein Kunstgenuß seltenster
Art bevor.

— Die konstituierende Versammlung der Solinger Lese-
Gesellschaft, zu welcher bereits etwa 100 Mitglieder ihren
Beitritt erklärt haben, findet morgen Abend im Hotel Eggers
statt. Auf der Tagesordnung stehen u. A. Festsetzung der Sta-
tuten, Wahl des Vorstandes.

— Ein hiesiger Schreiner, über dessen Vermögen das Konkursverfahren verhängt ist, suchte sich am 10. d. Mts. den ihm obliegenden Zahlungs-Verpflichtungen durch eine Reise in das Ausland zu entziehen. Mehrere seiner Gläubiger erfuhren davon, reisten dem Flüchtigen nach und veranlassten unter dem Beistand des Polizeisergeanten Herrn Kossede von hier in Antwerpen seine Verhaftung. Gestern lief die Nachricht von der Festnahme des Ausreißers per Draht hier ein. Seine Einlieferung hierher wird noch im Laufe des heutigen Tages erfolgen. Am meisten Verlust erleiden ein hiesiger Holzhändler und ein Bauunternehmer. Die- selben haben nämlich dem Schreiner Material in beträchtlichem Umfange geliefert und Arbeiten für seine Rechnung ausgeführt.

H. — Das Fest der goldenen Hochzeit der Eheleute August und Hermine Ohliger zu Schrodberg ist aufs schönste verlaufen. Wie vorauszusehen war, füllte sich bald der Schneiderische Saal zu Kohlfurterbrücke bis auf den letzten Plog, so daß es vielen Spätlingen gar schwer wurde, ein Plätzchen zu erobern. Der dicht besetzte Saal lieferte uns den Beweis, welche Achtung das Jubelpaar nicht nur im Schulbezirk Stöcken, sondern auch weit darüber hinaus genießt. Zu Anfang der Feier sang die Versammlung: „O daß ich tausend Zungen hätte“. Darauf ergriff Herr Pastor Schürmann das Wort zu einer Ansprache, wozu er darauf die Einsegnung und überreichte dem Jubelpaar eine kostbare Bibel, gestiftet vom Bergischen Missions- und Bibellerein. Daran schloß sich der Gesang des Liedes: „Lobe den Herrn“. Im Namen des Kaisers überreichte Herr Pastor Schürmann eine Denkmünze

des Königs würdevolle Herr Kapell-Sachmann eine Denkmünze und schloß daran ein Hoch auf das Kaiserpaar. Herr Hauptlehrer Gosekuhl brachte dem Jubelpaar mit schönen Worten ein dreifaches Hoch. Im Namen der Familie dankte Herr K. W. Hoff und schloß daran ein Hoch auf das bergische Land. Die Gesangsvorträge des Gesangsvereins Eintracht-Siedeln und einiger Solisten waren nur dazu angethan, die Feier zu verschönern, auch die eigens zu diesem Feste gedruckten Festlieder wurden mit Begeisterung von der ganzen Versammlung gesungen, doch wozu viele Worte machen, kurz: Das Fest war ein rechtes Familienfest. Man hat in letzter Zeit soviel von Volks-Unterhaltungsabenden geschrieben. Ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich behaupte, daß wir in dem gefeierten Fest einen wirklichen Volksunterhaltungsabend hinter uns haben. Es zeigte sich auch hier so recht, wie solche Familienabende geeignet sind, die Herzen zu verketten und zu verbinden und wir glauben im Sinne aller Festtheilnehmer zu sprechen, wenn wir wünschen, daß uns im Schulbezirk Siedeln jedes Vierteljahr ein solcher Abend bescheert werde; es lassen sich ja solche Abende auch dann anstellen, wenns nicht gerade gilt eine goldene Hochzeit zu feiern. Wir sind überzeugt, der Segen wird nicht ausbleiben. Und nun noch einmal zu unserm Jubelpaar. Möge es ihm noch manches Jahr vergönnt sein, unter seinen Kindern und Enkeln zu verweilen, damit sie dereinst auch die diamantene Hochzeit feiern können.

— Auf der Verbands-, Geflügel-, Ausstellung zu Mülheim an der Ruhr ist Herr H. Rogholt von hier der erste Preis für ausgestopfte Vögel 2c. zuerkannt worden.

— Bei Herrn Ric. Werten am Hofchen gelangt von heute ab ein fog. Mensch-Fisch zur Ausstellung. Das naturwissenschaftliche Kuriofum ist, wie uns der Beliger desselben mittheilt, seiner Zeit in den Ozeanischen Gewässern gefangen worden, hat eine Länge von 3 Meter und ein Gewicht von 600 Pfund. Solchen Dimensionen gegenüber muhten wir billigerweise darauf verzichten, uns von dem Angestübten einen Besuch auf unserm Redaktionsbureau abstauben zu lassen, so gerne wir auch unsern Lesern über die Menschensähnlichkeit des Meerbewohners Näheres mittheilen hätten. — Ein tête à tête mit dem lieben Thierchen würde allerdings bei unsern beschränkten Räumlichkeiten eine treffliche Parodie auf das hübsche Citat „Raum ist in der kleinsten Gütte etc.“ abzugeben haben.

— Aus unserm Festerreife geht uns eine Klage über das in hiesiger Stadt vielfach mangelhafte Schließen der Kellerfallthüren zu, wodurch das Gehen auf den Trottoirs an den fraglichen Häusern geradezu mit Gefahr verbunden sei. — Wie leicht kann im Dunkeln ein Passant über die halbgeöffneten Thüren zu Fall kommen und ernstlich Schaden nehmen, für den alsoand der Hauseigentümer gerichtlich belangt werden kann. — Ein ähnlicher Fall, hat vor Kurzem erst eine Klage zur Folge gehabt.

— Zu Schaberg wurde gestern ein Eisenbahnarbeiter, der erst am Tage zuvor hier in Arbeit getreten war, vom Schlage getroffen und starb sofort. Er wurde auf Anordnung der Behörde mittelst Wagens in's hiesige Leichenhaus geschafft.

— Für diejenigen rüstigen Wanderer, die an den Ostertagen Aufzüge in's schöne Wupperthal unternehmen wollen, wird die

uns zugehende Mittheilung von Interesse sein, daß vom Oster-
sonntag, den 25. d. Mts. ab, die Wochen- und Sonntagszüge
auf der Westfälischen-Burger Eisenbahn genau in dem-
selben Umfang wie im letzten Sommer verkehren werden.

Schicksal, 15. März. Im Lokale des Herrn Fr. Raben-
berg zu Neuenhof wird am Samstag Abend Herr Dr. Kronen-
berg einen für Jedermann zugänglichen Vortrag über Blutungen
und Blutstillung halten.

Schlus, 14. März. Am Donnerstag werden die hiesigen Krieger-
Vereine nochmals über ihre Vereinigung berathen. Es liegt jetzt, wie
der „V. Anz.“ berichtet, dazu folgender Vorschlag vor: Den Vereinen
soll ihre Selbstständigkeit mit Namen und Vermögen gewahrt bleiben;
dagegen vereinigen sich dieselben: 1) Zur Bildung einer gemeinschaft-
lichen Sterbe- und Unterstützungskasse. 2) Zur gemeinschaftlichen Feier
aller patriotischen Feste, Stiftungsfeste etc. Die gemeinschaftliche Sterbe-
kasse würde weit leistungsfähiger als die einzelnen Klassen und könnte
den Mitgliedern vielleicht ein Sterbegeld von 150—200 Mk. gewähren,
ohne von der Beisteuer von 50 Pf. pro Sterbefall abzuweichen. Es
würde also den von einem Unglück betroffenen Familien das Doppelte
des jetzigen Betrages zufallen, und damit mancher armen Wittwe und
vielen armen Kindern, die mit dem Gatten und Vater auch ihren Er-
nährer verlieren, eine große Wohlthat geschaffen. Nicht weniger wirk-
sam ließe sich dann aber auch die Unterstützung von bedürftig gewor-
denen Familien in die Wege leiten. In's Auge zu fassen wäre weiter
noch eine Unterstützung aller zu einer Uebung eingezogenen Refer-
visten, die durch eine solche Betheiligung des kameradschaftlichen Gemein-
sinnes jedenfalls rascher und zahlreicher an die Kriegervereine heran-
gezogen würden, als bisher. Diese letztere Frage ist für das gedeih-
liche Ausblühen der Vereine so wichtig, daß eine ernsthafte Prüfung am
Platz ist. (Sollte der Vorschlag, der den Obliquen Krieger-Vereinen
gemacht wird, nicht auch in Solingen ausführbar sein? Remise-
besteht schon lange seinen Kriegerbund. Die Red.)

— 15. März. Die Zimmerarbeiten zum Neubau des Amts-
gerichtsgebäudes sollen in 2 Wochen vergeben werden. Termin hierzu
ist vom Kgl. Regierungsbaumeister Herrn Engel auf den 28. d. Mts.,
Vormittags 11 1/2 Uhr festgesetzt.

Gerichts-Verhandlungen.

Opladen, 14. März. Aus der gestrigen Sitzung des Schöff-
engerichts berichtet der „Verk.“: Am ersten Weihnachtstage hatten junge
Leute aus Opladen bei Solingen einen Ausflug nach Herdorf bei
Wipfelden gemacht. Bei dieser Tour scheint dem Glase tapfer zuge-
sprochen worden zu sein; die Burischen bekamen Muth und suchten Handel. Ein
vor seiner Eltern Scheune stehender Ackerhülse Karl K. sollte daran

glauben. Scherenschleifer Ernst D. und Messerschleifer Richard B.
gingen auf den K. zu und schlugen mit Stöcken auf ihn los. K. wehrte
sich natürlich kräftig, er erhielt auch Hülfe und die angreifenden Bur-
schen bekamen die schmerzlichen Reile. Die Angelegenheit trug ihnen auch
noch eine Anklage wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung ein. Das
Gericht billigte den Angeklagten indes mildernde Umstände zu und
erkennt gegen beide auf 15 Mark Geldbuße, für welche Strafe im
Nichtzahlungsfalle 5 Tage Gefängnis eintreten. — Am Abend desselben
Tages mißhandelte der jetzt zu Solingen wohnende Schlosser Hugo St.
zu Rüfenhöfen den Blüschweber Karl K. und zwar mittelst eines
Stückes Holz. Unter Annahme mildernder Umstände ergeht ein gleiches
Urtheil wie vorher.

S. Elberfeld, 15. März. Am Abend des 21. Okt. v. J. besuchte
ein Maurer in Solingen einen Bekannten, einen Schwertarbeiter in
der Schwertstraße, wo mit andern Leuten zusammen fleißig geschacht
wurde. Der Maurer wurde in der Nacht von dem Schwertarbeiter
und einem Messerausmacher auf den Heimweg gebracht. In der
Grünwalderstraße stieg das betrunkenen Dreieck auf einen ebenen
geraden. Ehe der Maurer sich's verabschiedete, erhielt er einen tiefen Stich in
den linken Oberarm, daß das Blut unten durch den Kessel hinausschloß.
Auf seinen Ruf: „Ich bin gestochen!“ nahm der Thäter Reißaus. Der
Maurer holte ihn jedoch ein; als er ihn aber festhalten wollte, erhielt
er noch einen Stich in die rechte Brust, der zwar zum Glück an den
Rippen abprallte, aber doch ein weiteres Vorgehen gegen den Messer-
held verhinderte. Als des Maurers Begleiter hinzukamen, war der
Thäter verschwunden. Auf die Beschreibung des Schwertarbeiters hin
wurde als Thäter ein bisher unbefragter Arbeiter aus dem städtischen
Schlachthaus in Untersuchung gezogen, wobei sich ergab, daß eine
Anzahl von Umständen dafür sprachen, daß er wirklich der Thäter sei.
Er hatte in jener Nacht betrunken den Thäter passirt, und sein
Aeußeres paßte genau auf die Beschreibung, die der Schwertarbeiter
von dem Messerhelden geliefert hatte. Der Arbeiter, der heute deshalb
vor der Strafkammer stand, bestritt jede Kenntniss vom Verfall.
Die Vernehmung der 14 Zeugen förderte manche Widersprüche zutage.
Das Gericht hielt den Angeklagten aber für überführt und verurtheilte
ihn zu 15 Monaten Gefängnis unter sofortiger Verhaftung. Seine
Frau bereitete im Gerichtssaale eine rührende Abschiedsscene von dem
Verurtheilten. — Eine Dienstmagd von Solingen wurde am
12. Januar vom Schöffengericht von der Anklage der Verleumdung
einer Fabrikarbeitersfrau (durch ein namenloses Schreiben) frei-
gesprochen. Der Amtsanwalt brachte die Sache vor die Verurtheilung-
kammer. Auf den Inhalt des Briefes zurückzukommen, verlobte sich
nicht, da es sich um Weibergeltliche handelt. Es lag dringender
Verdacht gegen die Frau vor, daß sie den Brief mit Poststempel vom

13. Septbr. v. J. selbst geschrieben habe, denn der Inhalt mit ganz
charakteristischen Redewendungen kam auch in namenlosen, sehr ähnlichen
Bedrohungsbriefen vor, die um jene Zeit bei verschiedenen Verwandten
der Frau einliefen. Daß etwa die Dienstmagd, die früher mit der
Anklägerin befreundet gewesen war, auch diese Briefe geschrieben habe,
erschien völlig ausgeschlossen. Die Frau beschwor, trotz eindring-
licher Verwarnung vor einem Meineide, sie habe alle diese Briefe
nicht geschrieben! Die Aussage wurde genau zu Protokoll ge-
nommen, und sie wird Anlaß zu einem Ermittlungsverfahren wegen
Meineides geben. Der Sachverständige Förster von hier hielt die
Schrift in dem unter Anklage stehenden Briefe mit der Handschrift der
Angeklagten, ebenso aber auch mit der Schrift der anderen Briefe für
übereinstimmend. Das Gericht entsprach dem Antrage des Herrn
Rechtsanwalts Flucht und erkannte ebenfalls auf Freisprechung
wie der Vorderichter.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 15. März. Nachrichten aus Rio zufolge haben
sich die Aufständischen auf Gnade und Ungnade ergeben.

Petersburg, 15. März. Der Rathschlag des deutsch-
russischen Handelsvertrags im Reichsrathe wohnt auch der
Großfürst-Thronfolger bei. — Die Südbahnen erhielten
die Erlaubniß, 30 Lokomotiven im Auslande, aber ausschließ-
lich in Deutschland zu bestellen.

190. Preussische Lotterie. (3. Klasse. Ohne Gewähr.)
Ziehung: 14. März, Vormittags. 60000 Mk. auf Nr. 81844.
15000 Mk. auf Nr. 131874. 3000 Mk. auf Nr. 2275 108404.
1500 Mk. auf Nr. 26090 116711 155586 186550 500 Mk. auf
Nr. 13696 40583 93389 107136 127170 131080 149380
164926 177076 205832 211377.
Nachmittags. 45000 Mk. auf Nr. 209851. 15000 Mk. auf
Nr. 101917. 10000 Mk. auf Nr. 196214. 5000 Mk. auf Nr.
159798. 1500 Mk. auf Nr. 42368 54582 57907. 500 Mk.
auf Nr. 6964 9253 62916 199159 199529 213187.

Theater.

Darmen: Donnerstag: Götter von Bülkingen. — Freitag: Charley's
Lante.

Adin: Donnerstag: Das goldene Kreuz Cavalleria rusticana. —
Freitag: Falstaff. — Samstag: Ein Glas Wasser. — Sonntag:
Maria Stuart.

Evangel. Vereinshaus.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr: Gesellschaft.

Herzliche Bitte.

Eine arme, sehr brave und christlich ge-
sinnnte Familie mein's Amtsbezirks, in
Hörscheid wohnhaft — der Vater ist blind
und mit schwersten epileptischen Krämpfen
behaftet — sucht sich durch die erwachsenen
Töchter mittels Maschinenstricks und
Nähens zu ernähren. Das Arbeitsangebot
ist aber in letzter Zeit sehr gering. Ich
bitte wohlthätige Leute dringend um
Arbeit für die Betroffenen.

Gieselle, Vir.

Bekanntmachung.

Diejenigen Mannschaften des Beu-
rathungsbezirks, welche in der Zeit vom:

1. Oktober 1881 bis Ende März 1882
1. " 1886 " " " 1887

eintreten und

- 3) die Classen-Reservisten, welche der
Jahresklasse 1881 angehören, sowie
- 4) diejenigen Kavalleristen, welche in der
Zeit vom 1. Oktober 1883 bis Ende
März 1884 als 4jährige Freiwillige
eintreten

und bei der dreijährigen Frühjahrs-Kon-
troll-Verammlung zur Landwehr 1. u. 2.
Aufgebots resp. zum Landsturm überge-
führt sind, haben den Militär- resp. Er-
satz-Reserve-Pf. bei ihrer zuständigen Kon-
trollstelle (Hauptmeldeamt Solingen bzw.
Controllpunkt Opladen) in der Zeit vom
25. bis 28. März 1894 abzugeben.
Solingen, den 14. März 1894.
Königl. Bezirks-Kommando.

Edgar Bremer

geb. Baeker

VERMÄHLTE

Solingen, den 15. März 1894.

Allen denen, die unserer theuren Ent-
schlafenen das letzte Ehrengeleit gegeben
haben, besonders dem Kirchengemeinde
Solingen, sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Solingen, Kaiserstraße 269.

G. Rob. Clauberg und Familie.

Für die vielen Beweise der Theilnahme
bei dem uns betroffenen schweren Verluste
Allen unseren

innigsten Dank.

Solingen, den 15. März 1894.

Familie Kohl.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Freitag, den 16. März 1894, Vor-
mittags 11 1/2 Uhr, sollen vor dem Hause
der Wirthschaft Mertens zu Wannenberg,
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung
versteigert werden:

1 Tisch, 2 Schildecken, 1 Kistenbar,

1 Wanduhr, 1 Nähmaschine.

Solingen, Der Gerichtsvollzieher:
Hauptstr. 29. Stange.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Freitag, den 16. März 1894, Vor-
mittags 11 1/2 Uhr, sollen vor dem Hause
der Wirthschaft Mertens zu Wannenberg,
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung
versteigert werden:

1 Tisch, 2 Schildecken, 1 Kistenbar,

1 Wanduhr, 1 Nähmaschine.

Solingen, Der Gerichtsvollzieher:
Hauptstr. 29. Stange.

Freiwilliger Verkauf.

Auf Ansuchen des Aders
Peter Söntgen zu Geilenberg,
Gemeinde Hörscheid, sollen am

Montag, den 19. März 1894,
Nachmittags 2 Uhr,

in der Wohnung des Auftraggebers zu
Geilenberg

dessen sämtliche Ader-
geräthe und verschiedene

Hausmobilen

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen
baare Zahlung versteigert werden.

Solingen, 15. März 1894.
J. Blochstein, Auktionator.

Gesucht

für ein großes kaufmännisches Comptoir
am Platze ein **angehender Commis**
mit flotter, sauberer Handschrift. Steno-
graphie erwünscht. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen sub **E. G. 50** an die Exp.

Gesucht freundl. Wohnung
von 6—8 Räumen zu Juli oder August
von H. H. Dr. Lucas.

Offerten mit Preisangabe unter **A. L.**
an die Expedition.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 10 Uhr
meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwieger-
sohn, Schwager und Onkel

Friedrich Wilhelm Merten

im Alter von 30 Jahren, nach langem, schwerem gottesgegebenen Leiden,
vorher mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakra-
mente der röm.-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Solingen und St. Denis (Paris), den 14. März 1894.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittags 4 Uhr vom Sterbe-
hause, Kirchstrasse 63, aus statt. Die feierlichen Exequien werden
am Samstag Morgen 8 Uhr gehalten.

Todes - Anzeige.

Heute Nacht 1/2 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem
Leiden unser lieber, treuer Sohn und Bruder

Louis Grah

im Alter von beinahe 19 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Solingen, Paris und Valencia, den 15. März 1894.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 18. März, Nachmittags
4 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Kirchplatz, aus statt.

Freunde und Bekannte, denen versehentlich keine besondere
Einladung zugegangen, sind gebeten dies als solche zu betrachten.

Fleisch-Verkauf.

Freitag, den 16. d. Mts.,
Morgens 8 Uhr

anfangend, wird im hiesigen Markt-Schlacht-
hause das Fleisch von einer minderwertigen
Rau verkauft werden,

das Pfd. zu 30 u. 35 Pf.

Armbrücker, Schlachthaus-Aufsichter.

Belohnung Mk. 150.

Wir sichern Demjenigen obige Belohnung
zu, der uns den Nachahmer unserer als
Wulter- und Gebrauchsmuster-Schutz ein-
getragenen Bin-Kortjeher so angiebt, daß
wird denselben gerichtlich verfolgt werden können.
Solingen, den 15. März 1894

Steinfeld & Reimer.

Wegen Umzug nach Kirchstr. 55a
u. Eingang des Artikels noch einige sehr schöne

Hängelampen

zu Einkaufspreisen zu verkaufen bei

Eduard Elven,

O. Strömmer Nachfolger.

Schneidemaschine,

praktisch eingerichtet, 500 Pfd. schwer, zu
kaufen gesucht. Off. unter **E. E. a. d. Exp.**

Neuer Schrankkasten

billig zu verkaufen. Kaiserstr. 52.

Für mein photographisches Geschäft suche
zum baldigen Eintritt einen

Lehrling.

Raiferstraße 302. **Otto Lorenz.**

Ber Ende April ein properes
Dienstmädchen gelesenen Alters
gesucht von **Frau Franz Hoffmann, Kirchstr. 51.**

Heute frisch eingetroffen!



**Springlebenden Gamander u. Norder-
nher Schellfisch**

per Pfd. 25 Pf., sowie frischen Khabian,
Geh. Breien, Gadisch, echte süße Brat-
bündlinge, deutsche Bratbündlinge 3 Stück
10 Pf., Kober-Bündlinge, frisch geräu-
chten Kal. Kollmöpfe, Sardinen, Bis-
marckbündlinge, Geringe in Gelee, Kal
in Gelee, marinierte Geringe und frisch
gewässerte Tittlinge

empfehlen zur güt. Abnahme bestens
Frau Joh. de Vogt, Kirchstraße 56.

Heute frisch eingetroffen:



Norderneher Schellfisch per Pfd. 30 Pf.
" Cabliau im Schnitt " 40 "

" Zander per Pfd. 80 Pf.
" Rheinbeut per Pfd. 80 Pf.

" Schollen per Pfd. 35 Pf.
" Breien große (Gadisch) p Pfd. 35 Pf.

" Tittlinge selbst gewässert p Pfd. 25 Pf.
" Bündlinge echte zum Braten p St. 5 Pf.

" zum Kochen 3 St. 10 Pf.
" Geringe, Delicatez. pr. St. 10 Pf.

" Bismarck pr. St. 10 Pf.
" ff. mariniert pr. St. 7 Pf.

" Kollmöpfe pr. St. 6 Pf.
" Kal, frisch geräuchert. pr. St. 50 Pf.

" in Gelee per Pfd. 100 Pf.
" Prima Voll-Geringe p Pfd. 45 Pf.

empfehlen zur güt. Abnahme bestens
C. Wilkens, Goldstraße 13.



Norderneher Schellfisch

per Pfd. 25 u. 30 Pf.,
frischen Cabliau im Schnitt. per

Pfd. 40 Pf. Geh. per Pfd. 70
Pf., frische Breien per Pfd. 25

und 30 Pf., frisch gewässerte
Tittlinge per Pfd. 20 Pf.,

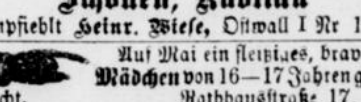
geräucherten Kal per Pfd. 100
Pf., 1.50 Pf. russ. Sardinen per Pfd.

35 Pf., Gad. Mk. 1.75 Pf. Bis-
marckbündlinge per Dose (36 St.)

Mk. 2.50 Pf. marinierte Geringe
per Stück 7 Pf., frische Brat-
bündlinge 3 Pfd. 25 Pf. empfiehlt

Germania-Fisch-Halle

34 Ufergarten 34.



Lebendfrischen Schellfisch,
Schollen, Khabian

empfehlen Selur. Biele, Ostwall I Nr. 10.
Auf Mai ein fleisches, braves
Mädchen von 16—17 Jahren ge-
sucht. Rathhausstraße 17.

Mädchen sucht Arbeit (Waschen und
Büßen) in und außer dem Hause.
Johannisstraße 14.

Ein ordentliches, junges Mädchen
gesucht. Kaiserstraße 11.

Gücht. Zweitmädchen
zum 1. April g. sucht.
Frau Frh. Münster.

4 Zimmer ganz oder getheilt zu
verm. Näh. i. d. Exp.

Handels-Register

des
Amtsgerichts Solingen.

In unser Firmen-Register ist heute
folgendes eingetragen worden:

Bei Nr. 759. Die Firma **S. Lauter-**
jung mit dem Sitz zu Solingen und als
deren Inhaber der Kaufmann Samuel
Lauterjung zu Solingen.

Solingen, den 12. März 1894.
Königl. Amtsgericht III.

Konkurrenzeröffnung.

Ueber das Vermögen des Schreiner-
meisters **Nicolaus Meyer** zu Solingen,
Gland, ist durch Beschluß des Königl.
Amtsgerichts V Solingen vom 13. März
1894, Vormittags 10 1/2 Uhr, das Konkurs-
verfahren eröffnet. Zum Verwalter ist der
Rechtsanwalt **Haus** hieselbst ernannt.

Offener Anzeig mit Anzeigepflicht bis zum
4. April 1894. Frist zur Anmeldung der
Forderungen bis zum 4. April 1894 einschl.

Erste Gläubigerversammlung 13. April 1894,
Vormittags 11 Uhr. Allgemeiner Prüfungs-
termin 13. April 1894, Vormittags 11 Uhr,
im Gerichtsgebäude in Solingen.

Solingen, den 13. März 1894.

Lauer, Altuar,

Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts V.

Best. Medizinal-Vorsh-Leber-
thran n. dazu gebräunt. Tokayer-,
Malaga-, Madeira-, Bor-

deaux- und Portwein empfiehlt

G. Schmarak, (Solingen.)

Honig, Deutschen und American,
garantirt reinen, zu 60 Pf. und
zu 70 Pf. das Pfund echten

Colonialsyrup, Himbeersyrup,
feinst. Apfelgelee, Feuchel-

honig, Trauben-Bruchhonig etc.
empf. **G. Schmarak, (Solingen.)**

Mehrere durcheinandergehende Zimmer
nebst Arbeitsraum ganz oder getheilt zu
vermieten. Näheres in der Exped.

Mai mehrere Wohnungen zu vermieten.
Carl Dörp, Schlegel u. Ritterstr. 6.

2 durcheinandergehende, freundl., ge-
räumige Zimmer von einer
Person auf Mai zu mieten gesucht. Offerten
unter **M. 100** an die Expedition d. Bl.

Ladenlokal nebst Wohnung
von 3—4 Zimmern zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Schöne Wohnung von 4 Zimmern
nebst Speichers-
zimmer ganz oder getheilt pr. Mai zu verm.
Kaiserstraße 320.

Auf sofort
einige
zu vermieten. Näheres Kaiserstraße Nr. 6.

In bürgerlichem Hause
sollen einige anständige
Leute Kost und Logis
erhalten. Näheres Ostwall I 20, Barterre.

Per 1. April wird eine Wohnung von
in gutem Hause ge-
sucht. Offerten sub
Sch. L. an die Expedition.

Ein Mädchen von 15 Jahren
findest sofort
angenehme Stellung in kleinem Haushalt.
Näheres in der Expedition.

Bei meiner Abreise von hier
sage ich allen Bekannten und
Freunden ein

herzliches Lebwohl!
Carl Neft, Braumeister.

Solinger Bank.

Wir laden hierdurch unsere Herren Actionäre zu der
Montag, den 19. März cr., Abends 6 Uhr,
im **Hôtel Deutsches Haus** stattfindenden
17. ordentlichen
General-Versammlung
ergerst ein.

Tages-Ordnung:

1) **Geschäftsbericht, Vorlage der Bilanz und Decharge-Ertheilung.**

2) **Wahl von 2 Aufsichtsrathsmittgliedern.**

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, müssen ihre Aktien gemäß § 19 des Statuts spätestens 2 Tage vorher bei unserer Geschäftsstelle hinterlegen oder die anderweitige Hinterlegung in genügender Weise beschreiben.

Der Aufsichtsrath:

Ang. Schnitzler, Vorsitzender.

Die Direction:

v. Renesse, Stralmann.

Welcker & Cie., Solingen.

Abtheilung für Electrotechnik,

Installationen: electr. Haus- und Hotel-Telegraphen.

Betriebs-Sicherheits-Telegraphen für Fabriken.

Telephon-Anlagen, beste Mikrophone.

Electr. Licht-Anlagen auch mit Accumulatoren,

Kraftübertragungen von Electromotoren,

Blitzableiter bewährtester Construction,

sowie gewöhnliches Untersuchen derselben nach Prof. Dr. Kohlrausch's Methode.

Uebernahme completer galvanischer Einrichtungen

für Vernicklung, Verfilberung, Vergoldung, Verkupferung etc.

mittels galvan. Elemente, Dynamos oder Accumulatoren.

Geschäfts-Eröffnung.

Größte Hofgartenstraße 36 ein

Klempner-Geschäft.

Durch gute und pünktliche Bedienung werde ich bestrebt sein, mir das Vertrauen einer geehrten Kundenschaft zu erwerben.

Rob. Kaiser, Klempner.



Grösstes Corset-Lager,

von billigen bis feinsten Qualitäten.

Anfertigung nach Maass.

Größte Leistungsfähigkeit.

Solinger Corsetfabrik.

Älteste Fabrik Rheinlands.

Einzelverkauf: Kirchstrasse 32.

Zurückgegebene und Reismuster spottbillig.

Größere Anzeigen für die am Samstag erscheinende Nummer der Solinger Zeitung wolle man möglichst bis Freitag Nachmittag einreichen.

Hugo Sternsdorff,

Solingen,

Weyerstraße

empfiehlt

bis jetzt anerkannt

besto

Haarfarbmittel:

Simson's

Haar-Wiederhersteller,

unschädliche, allmählig wirkende

Haarfarbe.

Eleopatra's

neuer, amerikanischer

Haar-Regenerator.

Dieses vorzügliche, unschäd-

liche Präparat gibt grauen

Haaren ihre ursprüngliche

Farbe wieder.

Meril

zur augenblicklichen, natür-

lichen und dauerhaften Fär-

bung der Kopf- und Barthaare

in allen Nuancen

ohne Nachtheil für die Haut.

Auf-Haar-Farbe

Deutsch-Russ. Pat. Nr. 47349.

Haarfarbe-Ginctor

von Jean Schönte.

Amerikanisches

Kopf- und Barthaar-

Färbemittel

Migritine

zum Färben

des Bartes und der Kopfhaare.

Ren, Cosmétique

for Fixing the Hair, Whiskers,

or Mustaches.

3 schöne Wohnungen

zu verm. Chr. Dick, Kronprinzenstr.

3400 Wohnungen von 2, 3 und 4

Zimmern an ruhige Familien zu verm.

Näheres Kaiserstraße 235.

Conditorei

O. Bangert,

71 Kölnerstrasse 71

empfiehlt als Specialität:

Aleuonant, Kinderzwieback,

Mandelkranz-Zwieback,

Nuss-

Macronen-

Vanille-

W. Seeger's

Weltberühmter

Haarfarbe - Wiederhersteller

verfehlt niemals, den grauen Haaren ihre

jugendliche Farbe und Schönheit wiederzu-

geben und hat den großen Vortheil, weder

Haut noch Wäsche zu beschmutzen.

Allein-Verkauf für Solingen u. Umgegend.

Arnold Kürten, Adler-Drogerie.

Auf 1. Mai 2000 Mark

liegen

auf erste Hypothek zum Ausleihen bereit.

Bei wem, sagt die Expedition.

Einige Bauplätze,

am Hauptwege von W. Herberg nach Mangel-

berg günstig zu verkaufen. Keine Erdarbeit

notwendig; schöne Unterbaue und trodene

Keller

Näheres Kaiserstraße 235.

4 pferd. Dampfmaschine mit

Möbrenst. in bestem betriebs-

fähigen Zustande billig zu verkaufen.

Franz Weise, Düsseldorf.

Rover,

sehr gutes Rad, billig zu verkaufen.

Mälteferstraße 30.

Fournaise,

Eine gut

erhaltene

sowie sonstige Haushaltungsgeräthe

sind zu verkaufen. Bei w., sagt d. Exp.

Die beste Butter

liefert in feiner, süßer, schmackhafter Waare

täglich frisch sehr billig

M. Bilger in Ulm a. d. D.

Proben und Preislisten kostenfrei.

Ein Mädchen von 14-15 Jahren zur

Stütze der Hausfrau gesucht. Näb. i. d. Exp.

Schützenburg-Theater in Solingen.

Freitag, den 16. März 1894:

20. Abonnements-Vorstellung.

Die Hugenotten,

Große Oper in 4 Akten nach dem Französischen des Scribe von J. F. Caselli

Musik von Giacomo Meyerbeer.

Dirigent: Kapellmeister Albin Trenkler. — Regie: Eugen Gebrath.

Personen.

Margaretha von Valois, Königin von

Navarra, Schwester des Königs von

Frankreich Johanna Adler.

Graf von St. Bris, ein

katholischer Edelmann,

Gouverneur des Louvre G. Mitterlein.

Valentine, seine Tochter Amalie Schäfer.

Raoul de Nangis, ein

protest. Edelmann G. Kronenberg.

Marcel, sein Diener Anton Daeleler.

Urbain, Page der

Margaretha G. Jode.

Erste Ehrendame der (Auguste Richter.

Zweite Königin (Clementine Post.

Bois-Rosé, ein protestant.

Soldat G. Studemund.

De Reg (Alfred Arnold.

Graf von St. Bris (F. Zinnichlag.

Thore, (katholische Mar. Hölzchen.

Maurevert, (Eugen Gebrath.

Tavannes, (H. Melger-Burg.

Méru, (H. v. Gismar.

Gester (Emil Froese.

Zweiter Mönch (August Dörner.

Dritter (Heinr. Gismar.

Ein Nachwächter (Mar. Hölzchen.

Kassen-Eröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Grünwald.

Sonntag, den 18. März cr., Nachmittags 5 1/2 Uhr:

Militär-Concert,

ausgeführt von der

Husaren-Kapelle aus Düsseldorf,

unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn Lehmann.

Entree à Person 40 Pfg. — Programme an der Kasse.

Hierzu ladet freundlichst ein F. W. Bungards.

Verammlung ehemaliger 40er.

Sonntag, den 18. März a. c., Nachmittags 7 Uhr,

im Lokale des Herrn Rich. Münster.

Hochfeinste

holl. Süßrahmmargarine

vollkommenster Ersatz

für

feinste Naturbutter

per Pfd. 70 Pfg.,

bei 5 Pfd. à Pfd. 65 Pfg.

Mesmer,

Goldstrasse 28

Hochfeines Damen-Café.

Conditorei von Al. Behre,

Elberfeld, Neumarkt,

gegenüber dem Kaiser Friedrich-Denkmal.

Ia. Büchsen-Erbsen,

„ Stangen- u. Schnittspargel,

„ Salat- und Schneidebohnen,

„ Dicke Bohnen in Gläsern und Büchsen,

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Ernst Oberhösel, Kaiserstraße 104.

Eingemachte Compote:

Ananas,

Aprikosen,

Melange,

Ananas, Erdbeeren,

Apfel,

Birnen,

Kirschen,

Amarellen,

Mirabellen,

Pflaumen,

Beineklenden,

Pflirsche.

Diese Früchte sind sehr zu empfehlen, weil dieselben im eigenen Saft eingelegt sind.

Zu haben bei Ernst Oberhösel, Kaiserstraße 104.

Schiebkarren, große und kleine, und

esche Turnstangen

sind, wie seit langen Jahren, immer vor-

rätig und zu kaufen bei

Frau August von zur Gathen,

und an meinem Hause, Hingenberg.

Gustav Luchtenberg sen.

Gladbacher Biber

zu billigsten Preisen.

Solingen, Bräderstraße 32.

Ein ordentlicher, stadtundiger

Mann sucht einen

Vertrauensposten auf ganze oder halbe Tage.

Näheres in der Expedition.

Solinger

Radfahrer-Club.

Samstag, den 17. cr.,

Abends punkt 9 Uhr

im Räder:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Ballotage.

Leisfrage.

Verchiedenes.

Der Vorstand.

Auf mehrseitiges Gesuchen wird Herr

Dr. Kronenberg am 17. d. Mts,

Abds 8 Uhr, im Saale des Unterzeich-

neten einen

Vortrag

halten über „Stufen u. Ausfüllung“

gleichzeitig Erklärungen der verchiedenen

Maschinen zu Hölzleichen.

Zutritt frei für Jedermann.

Fr. Radenberg, Neuenhoferstr.

Gebäude, den 14. März 1894.

Gasthof „Zur Reispoff“

Jos. Palz.

Täglich 1/27 Uhr anfangend:

Grosses CONCERT

der Wiener Damen-Capelle „Sphra“

Entree frei.

Git. Münchener Salvator-Bier im Anst.

Gambrinushalle,

Höfgen.

Nur kurze Zeit!

Von heute ab

von Morgens 10 bis Abends

10 Uhr:

Grösste Sehenswürdigkeit der Welt:

Der

„Menschensch“

der Mann aus dem Meere,

einzig existirendes Exemplar in

Europa,

1888 in Sanibar (Südafrika)

gefangen,

3 Meter lang, 600 Pfd. schwer.

Eintritt 20 Pfennig.

Kinder die Hälfte.

Die Direction.

Feinste Blutwurst,

dito Salami-

dito Sardellenleberwurst,

und alle andern Wurstsorten empfiehlt

bestens Philipp Dahlen,

Wupperstraße 24.

Pettlaugenmehl

für Hausirer billigt.

F. Lemaire,

Wupperstraße 24.

Ein Meerschweinchen zu ver-

kaufen. Kaiserstraße 190.

Ein Hund

(englischer Foxterrier

weißschwarz gefleckt)

abhanden gekommen. Vor Ankauf wird ge-

warnt. Wiederbringer Belohnung.

Wupperstraße 63.

Ein kleiner schwarzer und weißer, der

kurz. Hund zu verkaufen. Derelbe kann

gegen Erstattung der Einrückungsgebühren

und Futterkosten in Empfang genommen

werden. Näheres in der Exp.

Der heutigen Stadt-Auslage

liegt ein Prospekt der Firma A.

Zung sel. Wwe. in Bonn betreffend Zuntz-

Kaffee und Thee bei.

Schütte, Urmeter & Co. in

Solingen. Fernsprech-Anschluss 41,

erlassen nehmen